

EINGETRAGEN

17. Sep. 2004

Deutscher Bundestag
– Enquete-Kommission –
„Kultur in Deutschland“
– Vorsitzende –
Frau Gitta Connemann MdB
Platz der Republik 1

11011 Berlin

Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland« Sekretariat	
Eing.:	20. Sep. 2004 684
Anlg.:	5: 2164

BV

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
Dr. Lo/Hi

Regensburg,
15.09.2004

Förderung auf der Grundlage von § 96 Bundesvertriebenengesetz: Wandel und Stellenwert

Sehr geehrte Frau Connemann,

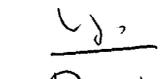
ich danke Ihnen herzlich für das Interesse des Bundestages und der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ an unserer fachspezifischen musealen Tätigkeit auf der Grundlage von § 96 BVFG.

In der Anlage erhalten Sie die nach bestem Wissen und Gewissen formulierten Antworten auf die gemäß unserer Zuständigkeit und Kenntnisse ausgewählten Fragen der Themenbereiche A und B. Für Rückfragen und inhaltliche Vertiefungen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Der Enquete-Kommission wünsche ich bei Ihrer verantwortungsvollen Arbeit und Ihren richtungweisenden Entscheidungen viel Erfolg und nicht zuletzt auch eine glückliche Hand.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Ulrike Lorenz
Direktorin


- Dankesschein
- 0 16 I + 0 16 16

6. 20. 09. 07

Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages

A) Kulturarbeit nach § 96 BVFG der Länder und Kommunen

1. Antwort: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
2. Das Kunstforum Ostdeutsche Galerie zeichnet sich im Vergleich mit allen anderen 96er-Institutionen durch zwei Alleinstellungsmerkmale aus:
 - Das Tätigkeitsprofil des KOG umfaßt **alle historischen Reichs- und Siedlungsgebiete im ehemals deutschen Osten**, d.h. es liegt ein umfassender, geografisch übergreifender Sammlungs- und Vermittlungsauftrag vor.
 - Im Gegenzug konzentriert sich der Stiftungsauftrag auf die **bildende Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart** (Malerei, Skulptur, Grafik, Fotografie).

Der inhaltlichen Kritik des Bundesrechnungshofes wird unter neuem Direktorat (seit 1. 7. 2004) mit einer Neukonzeption der Schausammlung unter dem Titel „Erinnerung & Vision“ explizit Rechnung getragen (Eröffnung Oktober 2005).

Die Neukonzeption von zwölf Themenräumen zu Kunst und Künstlern der historischen deutschen Ostgebiete zielt auf kunsthistorische Schwerpunktsetzung und auf räumliche Konzentration sowie auf die inhaltliche Flexibilisierung im Umgang mit der großartigen Sammlung und eine deutliche Steigerung der Attraktivität des KOG. Die neue Schausammlung wird internationale Highlights der Sammlung in thematischen Kontexten auf der Grundlage der Stiftungssatzung präsentieren und dabei neue Wahrnehmungsmöglichkeiten längst bekannter Werke und Namen eröffnen. Spezifische wie originäre Leistungen bedeutender Künstler aus dem deutschen Osten werden im internationalen Kunstkontext des 19. und 20. Jahrhundert anschaulich gemacht. In das Blickfeld rücken dabei Künstlerwanderungen und -wendungen von der Romantik bis zur Gegenwart, vor allem aber jene Wechselwirkungen im alten Mitteleuropa zwischen Prag und Paris, Königsberg und Kronstadt, die Deutschlands Weg in die Moderne maßgeblich bestimmten.

Darüber hinaus wird das Kunstforum Ostdeutsche Galerie mit einer im Aufbau befindlichen Datenbank Ostdeutscher Künstler [DOK] und der Fachbibliothek seine Dienstleistungen künftig verstärkt anderen musealen, wissenschaftlichen und Bildungsinstitutionen in Deutschland und darüber hinaus anbieten.

3. Träger der Stiftung KOG sind
 - die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien und
 - das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§ 96 des Gesetzes über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge – BVFG) sowie
 - die Stadt Regensburg nach vertraglicher Vereinbarung.
4. Das Ehrenamt kommt in der Arbeit des **Beirates** durch Beratung und Unterstützung bei der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben der Stiftung sowie in der Arbeit des **Vereins der Freunde und Förderer der Ostdeutschen Galerie in Regensburg e.V.** durch großzügige finanzielle Förderung zum Tragen. Bei der Weiterentwicklung des KOG soll dem Ehrenamt künftig erhöhte Bedeutung zugemessen werden (u.a. bei der Einrichtung eines Museumshops, bei der Organisation von Events und im Aufsichtsbereich).

5. Durch die satzungsmäßig und historisch verankerte Partnerschaft mit den beiden Gründerinstitutionen des KOG – **Künstlergilde Esslingen und Adalbert-Stifter-Verein München** – ist eine enge Anbindung an Interessen und Aktivitäten spezifischer Teile der Bevölkerungsgruppe der Vertriebenen bzw. deren Nachkommen (Künstler, Geistesschaffende) in der Museumspraxis direkt gegeben. Die Künstlergilde vergibt in Zusammenarbeit mit dem KOG jährlich den **Lovis Corinth Preis** und organisiert in eigener Verantwortung Jahresausstellungen mit Mitgliedern und Gästen (künftig wird in beiden Fällen eine engere fachliche Kooperation mit dem KOG angestrebt). Die Resonanz ist in Künstlerkreisen deutschlandweit und international (vor allen Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Österreich), d.h. nicht landsmannschaftlich beschränkt. Mit der „Verjüngung“ und Aktualisierung der involvierten Künstler (Corinth-Preisträger, Vorstand der Künstlergilde) verjüngt und verändert sich auch das angesprochene Publikum.

Über diese Spezifik hinaus kann festgestellt werden, dass bei Veranstaltungen des KOG (Ausstellungseröffnungen, Preisverleihungen, Vorträge, Konzerte, Lesungen u.a.) der Anteil der Vertriebenen am Publikum deutlich höher ist als im alltäglichen Museumsbetrieb (Ausstellungsbesucher). Der Museumsalltag ist geprägt von der inhaltlichen Spezifik und der musealen Qualität des KOG als herausragendem Kunstmuseum der gesamten Region (mit Spezialauftrag). Überregionale Besucher kommen vor allem bei Ausstellungen mit bekannten Künstlern und internationaler Beteiligung. Aber gerade unter der spezifischen Klientel des Kunstpublikums, der Städte- und Businessreisenden kann die Wirkung und damit der Erfolg der Information über die Kunstleistungen des ehemaligen deutschen Ostens nicht hoch genug bewertet werden, da diese Klientel vorzugsweise in vertriebenen-fernen Kreisen als Kommunikator und Multiplikator auftritt.

Die Besucherzahlen stellen sich in den letzten fünf Jahren wie folgt dar: 1999: 12658, 2000: 15077, 2001: 17449, 2002: 19048, 2003: 13752. Durch Professionalisierung und Systematisierung der Öffentlichkeitsarbeit unter einem neuen Direktorat (seit 1. 7. 2004) sollen die Besucherzahlen kontinuierlich auf das Doppelte gesteigert werden.

Im Hinblick auf die Neukonzeption der Kommunikations-, Öffentlichkeits- und Medienarbeit führt das KOG seit August 2004 eine umfassende Besucherbefragung durch.

6. Das KOG als mittelgroßes Kunstmuseum mit herausragenden Werkkomplexen der beiden ostpreußischen Künstler von Weltrang – Lovis Corinth und Käthe Kollwitz – sowie weiteren international bekannten Namen (u.a. Adalbert Stifter, Adolph von Menzel, Otto Dix, Oskar Kokoschka sowie Bernard Schultze, Markus Lüpertz, Katharina Sieverding) ist in der Öffentlichkeitswirkung grundsätzlich keiner Beschränkung unterworfen. Ganz im Gegenteil kann sich das KOG als einzigartige Spezialsammlung mit hochwertigen Exponaten innerhalb der deutschen und mitteleuropäischen Museumslandschaft gesichert positionieren. Grundsätzlich spricht das KOG ein breit gefächertes, regionales wie überregionales Publikum an und trifft hier naturgemäß auf einen erhöhten Bildungs- und Informationsbedarf bezüglich des § 96 BVFG.

Wesentlich für die Öffentlichkeitswirkung ist eine zeitgemäße und professionelle Öffentlichkeitsarbeit, die eine klare Besucherorientierung zeigt und dabei zunehmend auch Marketingtechniken einbezieht. Hier besteht Nachholbedarf, um angesichts des allgemeinen gesellschaftlichen Strukturwandels als Museum wettbewerbsfähig zu bleiben.

2005 wird das KOG eine Neukonzeption seiner Öffentlichkeitsarbeit vorlegen und in Grundzügen praktisch umsetzen. Dabei konzentrieren wir uns nach einer Analyse des Ist-Zustandes (Besucherbefragung) und der Erarbeitung eines klaren Leitbildes auf folgendes

Arbeitsprogramm mit dem Ziel einer Attraktivitätssteigerung für die breite und überregionale Öffentlichkeit:

- Entwicklung eines interessanten, vielfältigen und hochwertigen Ausstellungsangebotes, das regionales und überregionales Interesse weckt
- kompetente, zielgruppenspezifische Vermittlung
- Ausweitung des internationalen Renommées von Sammlung und Forschung in Fachkreisen und in Öffentlichkeit
- Aufbau dauerhafter Arbeitspartnerschaften in den Bereichen Bildung, Kultur, Tourismus, Wirtschaft
- Regionale und überregionale Medien-Präsenz
- Aktivierung neuer Besucher-Zielgruppen: Stadtgäste, Business-Gäste, Familien
- Erarbeitung eines Service-Angebotes mit folgenden Elementen
 - Vielfalt der Vermittlungsangebote (Themenführungen, kurze Highlight-Führungen, Audioguides, Museumspädagogik, Seminare, Veranstaltungen für spezifische Zielgruppen wie Vertriebene, Senioren, Business-Gäste etc.)
 - Öffnungszeiten (langer Abend)
 - Mehrsprachigkeit (Exponatbeschriftung, Führungen, Kataloge)
 - Elektronische Medien: Medienraum im Museum, Internet-Auftritt, Online-Shop, Werbung auf Kultur-, Tourismus-, Freizeitportalen
 - Ausbau der Infrastruktur: Museumsshop, Museumspädagogik, Besucherleitsystem

7. Das KOG ist das einzige überregional orientierte Kunstmuseum in Regensburg. Seine Sammlungen sind von bundesweiter und internationaler Bedeutung. Eine Eingliederung in die kulturhistorischen Zusammenhänge eines Stadtmuseums kommt nicht in Frage.

Institutionelle Kooperationen ergaben sich in der Vergangenheit sowohl mit bedeutenden deutschen und osteuropäischen Kunstmuseen (u.v.a. Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin, Pinakothek der Moderne München, Kunsthalle Bremen, Staatliches Museum Schwerin sowie Museen in Riga, Breslau, Prag), als auch mit den nach § 96 BVFG geförderten Landesmuseen (die künftig stärker ausgebaut werden sollen – übergreifende Inventarisierung und Veröffentlichung von Sammlungsbeständen, Wanderausstellungen etc.).

8. Die Beschränkungen in der öffentlichen Förderung betreffen auch die Arbeit des KOG. Prinzipiell kann festgestellt werden, dass sich mit der rückläufigen Entwicklung der operativen Mittel starke Einschränkungen in der Programmarbeit ergaben, welche sich offensichtlich in der Attraktivität der Sonderausstellungen niederschlugen und im vergangenen Jahr zu einem beträchtlichen Rückgang der Besucherzahlen führten. Insofern scheint für die der Zukunft mehr Konzentration auf die eigene Sammlung und ein stärkerer Profilierungszwang in Fragen des Selbstverständnisses sowie der Thematik und Qualität geboten.

9. Antwort: Neue Bundesländer

10. Den veränderten politischen Rahmenbedingungen nach 1989 ist mit der Erarbeitung einer neuen Satzung unter Beteiligung der Träger und Interessenverbände verantwortungsbewußt Rechnung getragen worden, die 2003 in Kraft trat. Dabei wurde der Stiftungszweck auf der Grundlage § 96 BVFG im Spannungsfeld von Bewahrung und Weiterentwicklung, Erinnerung und Vision der neuen internationalen Situation angepasst.

Neben die Sammlung, Bewahrung, Erforschung und Präsentation von Künstlern, die in den historischen Reichs- und Siedlungsgebieten gebürtig, beheimatet oder tätig waren bzw. sich diesen thematisch verpflichtet fühlen [§ 2.2. der Satzung], tritt einerseits die Kooperation mit Museen im östlichen Mitteleuropa und Südosteuropa, die über Bestände aus den ehemals deutschen Kunstzentren verfügen [§ 2.3. der Satzung], sowie andererseits Ausstellungen zu Wechselwirkungen der bildenden Kunst zwischen Ost- und Mitteleuropa und mit osteuropäischen Künstlerin, die für die deutsche Kunstszene von Bedeutung sind [§ 2.5. der Satzung].

11. Das KOG befindet sich nach dem EU-Beitritt der ostmitteleuropäischen Nachbarn in einer Phase der Neukonzeption auf der Grundlage seiner neuen Satzung von 2003. Dabei rückt – ausgehend von einer neu präsentierten Schausammlung im Spannungsfeld von Erinnerung und Vision – die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst im neuen mitteleuropäischen Kontext zunehmend in den Fokus. Ziel ist ein vielschichtiges internationales Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm zu brennenden Gegenwartsthemen wie „Fremde Heimat“ und „Verlorene Landschaften“, Identität und Alterität, Migration und Mobilität. Das Kunstforum bietet zudem eine Plattform für grenzüberschreitende Kooperationen im Bereich Ausstellungen, Publikationen, Symposien und Künstlerbegegnungen, aber auch bei der Bewältigung musealer Kernfragen in Mittelosteuropa. Geplant ist der Aufbau eines Netzwerkes Museen moderner Kunst im europäischen Donaauraum unter dem Leitbild „Alles im Fluss“. Damit qualifiziert sich das Kunstforum im erweiterten Europa zu einem geistigen Zentrum des künstlerischen und kulturellen Austausches zwischen Ost und West.

B) Bundesförderung

1. Die Frage kann – mit den spezifischen Erfahrungen aus den Arbeitsbeziehungen zu den kulturhistorischen 96er-Landesmuseen – nur positiv beantwortet werden. Für das Kunstforum Ostdeutsche Galerie ist zu bemerken, dass eine kontinuierliche Professionalisierung und stete Modernisierung des Tätigkeitsprofils auf der Grundlage nationaler und internationaler Standards bei Kunstmuseen durch sukzessiv geglückte Überzeugungsarbeit bei den Trägern und Interessenverbänden bereits in den 80er Jahren eingesetzt hat und bis heute fortgeführt wird. Dabei sollen spezifische Personalprobleme, die sich im Laufe der 90er Jahre entwickelten, nicht verschwiegen werden. Umso dringlicher erscheint eine interne Konsolidierung des Hauses im Zusammenhang mit der im nächsten Jahr angestrebten programmatischen Zeichensetzung nach außen.
2. Positive Entwicklungen sind prinzipiell mit der Auswahl und Einstellung von wissenschaftlichem Fachpersonal sowie mit einer Ausdifferenzierung der internen Museumsstruktur (Sammlung – Bewahrung/Restaurierung – Ausstellung/Öffentlichkeitsarbeit) verbunden. Gegenwärtig muss eher an der praktischen Umsetzung eines zeitgemäßen Museumsmanagement gearbeitet werden mit:
 - *moderne Führungskultur: flache und flexible Hierarchien, projekt- und zielorientierte Führung, stärkere Außenorientierung, Projektmanagement*
 - *neue, verstärkt auf Teamgeist setzende Organisationsstrukturen*
3. Das KOG beschäftigt leider keinen Kulturreferenten, beurteilt aber die Schaffung dieser öffentlichkeits- und breitenwirksamen Stellen als außerordentlich positiv.

4. Kulturelle Breitenarbeit ist im Selbstverständnis des KOG besonders als tägliche Museumspraxis und Vermittlungsarbeit verankert. Folgende Bereiche sind zu nennen und künftig verstärkt zu entwickeln:
 - museumspädagogische Programme für alle Altersgruppen und Schultypen
 - Spezialveranstaltungen für Kinder und Jugendliche (Kindergeburtstage, Familientage etc.)
 - Führungsprogramme: thematische und öffentliche Führungen sonntags; Kurzführungen; Abendveranstaltungen
 - Spezifische Veranstaltungsformen für bestimmte Bevölkerungsgruppen (Wirtschafts- und Führungskräfte, Senioren, Vertriebene etc.)
 - Vernetzung der Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Regensburger Museumslandschaft:
 - Museumsnacht, Infomaterial etc.
 - Bildungskoooperation mit der Universität und der Fachhochschule Regensburg (Seminare im Museum, Lehraufträge des wissenschaftlichen Museumspersonal)

5. Ja und im verstärkten Maße.

6. Dem KOG ist dieser Vorwurf unbekannt und unverständlich.

7. Die Neukonzeption der Bundesförderung hat sich aus unserer Sicht nicht allein positiv auf die Rezeption der Kulturarbeit und in der Wissenschaft ausgewirkt, sondern vor allem auch positiv auf das Selbstverständnis aller beteiligten Einrichtungen eingewirkt. Dabei war ausschlaggebend:
 - Systematisierung und Strukturierung des Gesamtorganismus der 96er-Institutionen
 - Forderung nach Professionalisierung/Vernetzung der Facharbeit gemäß internationaler Standards
 - Einführung von Qualitätskriterien – ermöglichte die Überprüfung und gegebenenfalls Korrektur der jeweiligen Position im Gesamtorganismus sowie in Bezug auf die Gesellschaft.
 - Verstärkter Fokus auf öffentlichkeitswirksame sowie grenzüberschreitende Aufgabenstellungen in der Kommunikation und Vermittlung (Jugend- und Breitenarbeit, Projektförderung grenzüberschreitende Förderung) regte zu Neuorientierungen in der Facharbeit und in der (Re-)Organisation von Betriebsstrukturen an.
 - Kritik an der Förderwürdigkeit des KOG ist die Basis für die Neukonzeption der Schausammlung und der Programmarbeit sowie für die Formulierung eines klaren Leitbildes für Tätigkeitsprofil und Selbstverständnis des KOG

Regensburg, September 2004